

Mit≈Arbeit und Beyhülff auch gemeinster Leuth

Der Zürcher Universalgelehrte Johann Jakob Scheuchzer ist bereits in verschiedener Hinsicht erforscht worden: Seine geologiegeschichtliche Theorie, sein physikotheologischer Focus, seine Fossilienammlung, sein Korrespondentennetz, seine Bild-Verwendung waren u.a. Thema.

Dunja Bulinsky untersuchte nun in ihrer Dissertation an der Universität Luzern die Leistungen jener Zuträger, die nicht aus der erlauchten akademischen Welt stammen: Familienangehörige, Schüler, ortsansässige Jäger und Bauern. Der jüngere Bruder Johannes (1684–1738) und der leider vor dem Vater verstorbene Sohn Johann Kaspar (1702–1729) waren insbesondere wichtige Vermittler von Kontakten ins Ausland (London, Paris, Niederlande).

Schüler waren sowohl bezahlende Pensionäre als auch Assistenten, wissenschaftliche Daten-Zuträger, wurden aber von Scheuchzer in den Publikationen nicht namentlich erwähnt. Einige wurden später berühmt, etwa Johann Jacob Leu oder Laurenz Zellweger, und blieben mit ihrem Lehrer in Kontakt. Auch Johannes Gessner, der nachmalige Gründer der NGZH, gehörte zu Scheuchzers Schülern.

1699 versandte Scheuchzer ein Questionnaire (Einladungs-Brief) mit 186 Fragen zur Naturkunde der Schweiz. Unbefriedigt über die Antworten, machte er sich selbst auf den Weg und reiste neun Mal durch die Schweiz. Scheuchzer schreibt 1716: *«Wer in diesem Studio etwas fruchtbarliches wil außrichten/ der muß nicht immer hinter dem Ofen sitzen/ und phantastische Grillen außbruten / sondern die Natur selbst einsehen / Berge und Thäler durchlauffen/ alles aller Ohrten genau in acht nehmen [...]»* Die «einfachen Leute» vor Ort schätzte er als Wissensvermittler, weil sie im Gegensatz zu den Gelehrten nicht auf Grund von Präjudizien (*Klügeleyeien*) urteilten, sondern durch realitätsbezogene Beobachtung. Einige wenige sind sogar nament-

lich bekannt: der autodidaktisch sich Wissen aneignende Bauer Johannes Tobler aus dem appenzellischen Rehetobel und der im Glarnerland tätige Jäger Georg Schäni.

Bei alledem wird man die Rolle der gelehrten Welt nicht vergessen dürfen; in der «Physica Sacra» bibliographiert ihr Verfasser gegen 300 Autoren, die er verwendet hat.

Etliche der von der Verfasserin beigezogenen Textzeugnisse beruhen auf handschriftlichen Quellen in Scheuchzers riesigem Nachlass. Das Buch ist in einem jargonfreien guten Deutsch abgefasst.

Paul Michel

Der Autor ist emeritierter Professor für ältere Deutsche Literatur an der Universität Zürich und Präsident der Gelehrten Gesellschaft.

Bulinsky D. 2020. *Nahbeziehungen eines europäischen Gelehrten. Johann Jakob Scheuchzer (1672–1733) und sein soziales Umfeld*. Chronos Verlag Zürich. 191 Seiten, Fr. 48.– (gebundene Ausgabe). ISBN 978-3-0340-1561-5. Ist auch als kostenloses E-Book erhältlich.

